

Earth Matters Newsletter September 2026



Liebe Freunde,

ich komme gleich zur Sache: Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dies der letzte Newsletter, den ich schreiben werde. Was ich euch hier schreibe, ist eine rein persönliche Geschichte. Wenn ihr das also nicht lesen möchtet, ist das natürlich völlig in Ordnung und ihr könnt diesen Newsletter einfach überspringen.

Zunächst einmal möchte ich euch ganz herzlich für die vielen, vielen herzerwärmenden, liebevollen Nachrichten und die Unterstützung danken, die ich



von euch bekomme. Das tut mir unglaublich gut. Leider schaffe ich es schon lange nicht mehr, auf alles zu antworten. Ich erkläre euch, warum.

Es ist nun etwas mehr als zwei Jahre her, dass bei mir Blasenkrebs diagnostiziert wurde. Das erste Jahr war fast schmerzfrei. Das darauffolgende halbe Jahr war sehr unangenehm – mit Atemnot, Ischiasbeschwerden, die von der Niere ausgingen, und ich wurde bereits bettlägerig. Letzten Mai konnte ich glücklicherweise noch eine wunderschöne Woche in Frankreich mit Martijn und vielen tollen Menschen aus aller Welt verbringen. Danach ging es schnell bergab – mit viel mehr Schmerzen, Verstopfung, die manchmal bis zu 11 Tage anhielt, Bestrahlungen der Hüfte und der unteren Wirbelsäule usw. Manchmal war es so schlimm, dass ich weder sitzen noch auf dem Rücken oder auf der Seite liegen konnte. Dann stand ich nachts im Zimmer, schlaftrunken und hatte trotz der Schmerzmittel immer noch Schmerzen. Oder ich saß manchmal eine Stunde lang auf der Toilette und musste den Stuhl mit den Fingern herauskratzen, weil es sonst zu sehr wehtat. Nach einem Jahr alternativer Behandlungen und einem Jahr konventioneller Behandlungen stehe ich jetzt an diesem Punkt:

Vor ein paar Wochen hat Martijn mich gefragt: „Hast du noch Lust?“ Ich sag dir, trotz der Schmerzen fühle ich mich eigentlich ganz gut. Da spüre ich eine riesige Lebenslust. Ich habe jede Menge Ideen und Inspiration, aber die werden alle durch die Schmerzen zunichte gemacht. Ich kann einfach gar nichts mehr, liege schon seit einem Jahr im Bett, kann kein Auto mehr fahren und ohne Krücken nicht einmal mehr ein bisschen herumhumpeln. Ich laufe wirklich wie ein Hinkender und kann auch nicht mehr kochen, ich kann keine Einkäufe mehr erledigen, und ich kann kein Glas mit einem Getränk einfüllen und es an einen anderen Ort bringen. Ich bin mittlerweile völlig auf Hilfe angewiesen. Und es sieht nicht so aus, als würde es besser werden, ganz im Gegenteil.

„Hast du schon mal über Sterbehilfe nachgedacht?“ war seine nächste Frage. Er sagt: „Das ist eine völlig legitime Option, weißt du, und in deinem Fall sehe ich eine kurze und wunderschöne Reise nach Hause.“ Ich hatte noch nie darüber nachgedacht, und die Sanftheit und Gelassenheit dieser Worte haben mich für diesen Gedanken offen gemacht. Ja, bei so viel Schmerz und noch mehr Schmerz in Aussicht habe ich den Antrag inzwischen gestellt – und das mit Erfolg. Der Radiologe für die Zweitmeinung war da und hat ebenfalls zugestimmt. Ich kann bis zuletzt Nein sagen. Wenn ich viel weniger Schmerzen hätte und alles wieder ein bisschen erträglicher würde ... ja, dann bleibe ich gerne hier. Aber wenn die Schmerzen so anhalten, dann gehe ich sehr gerne nach Hause. Ende September ist es geplant, zu Hause, und Anfang Oktober die Beerdigung.

Ich hätte schon viel früher etwas mitteilen wollen. Ich habe zwar kurz gewartet, weil ich ja auch gerne etwas Positives teilen wollte. Aber letztendlich hat der Schmerz dafür gesorgt, dass es bisher noch nicht möglich war.

Als ich vor etwa vier Monaten einmal nicht aufstehen konnte und Moniek van Pelt (meine Ex) das sah, als sie mich spontan besuchte, war sie sofort zur Stelle und hat mich seitdem nicht mehr aus den Augen gelassen. Wir hatten eigentlich keinen Kontakt, abgesehen von ein paar praktischen Absprachen bezüglich Nino. All die schlimmen Dinge aus der Vergangenheit, die passiert sind, haben wir in diesem Moment einfach hinter uns gelassen. Sie ist für mich da. Moniek hat gespürt, dass sie es geben wollte, und ich habe gespürt, dass ich es annehmen wollte. Sie konnte es geben und ich konnte es annehmen. Ja, es ist etwas ganz Besonderes, was seitdem passiert ist. Wir sind inzwischen wieder sehr gute Freunde geworden. Sie hat mich in den letzten vier Monaten rund um die Uhr gepflegt.



Das reicht von, ja, einfach allem. Sie macht die Wäsche, geht einkaufen, putzt, kocht und stellt mir das Essen vor. Jeden Tag macht sie einen Liter unglaublich leckeren frischen Saft im Slow Juicer aus Möhren, Äpfeln, Gurken und Limetten. Echt superlecker! Außerdem kümmert sie sich um die Medikamente, Taxis, Krankenwagen, das tägliche Leeren des Urineimers und alles Mögliche. Einfach alles, was nötig ist. Ich bin ihr sehr dankbar – durch ihren Einsatz hat sie dafür gesorgt, dass ich die letzten Monate zu Hause in Würde verbringen konnte. Trotz allem haben wir weiterhin Liebe füreinander empfunden, und es ist heilsam zu erleben, in welcher Form sich das jetzt entfaltet.

Ich empfinde tiefe Dankbarkeit, wenn ich auf mein Leben zurückblicke. Klar, ich habe genug Fehler gemacht und es sind noch mehr Dinge passiert, die nicht schön waren – alles Mögliche. Aber was bleibt, ist eine ganz reichhaltige Palette an tief empfundenen Verbindungen. In 55 Jahren auf dieser Erde habe ich fantastische Dinge mit Menschen erlebt. Bevor ich Manager bei WerkPro wurde, hatte ich bereits 52 Jobs gehabt. Und das war noch vor den vielen wunderbaren Veranstaltungen mit Earth Matters. 10 Jahre lang jeden Monat einmal tanzen, 10 Jahre lang Vorträge und mit Martijn noch einmal 10 Jahre. Ich war an vielen wunderschönen Orten auf der ganzen Welt und habe auch mehrmals im Ausland gearbeitet. Ich habe drei fantastische Kinder zur Welt gebracht und ein viertes adoptiert – Lizzie ist jetzt 17. Der Kontakt zu meinen beiden ältesten Kindern, Cleo (25) und Tim (20), ist glücklicherweise vor zwei Jahren wiederhergestellt worden, und wir verstehen uns gut.

Martijn hat mir mal gesagt, dass allein in den „Crowd Powers“ genug Informationen stecken, damit du, wenn du aussteigen willst, das auch kannst. Ja, das ist wirklich total cool, dass wir das gemeinsam auf die Beine stellen konnten. Und das ist auch ein Vermächtnis. Noch schöner als das: Martijn hat mich gefragt, ob wir weiter zusammenarbeiten können, und ich habe sofort und ohne zu zögern „Ja“ gesagt. Das gibt der Sache gefühlsmäßig schon wieder eine ganz andere Wendung – eine, auf die ich mich riesig freue!

Aber ich komme natürlich nicht drum herum, dass das auch sehr bitter ist. So viele Studios wurden gebaut, so viel Arbeit wurde investiert, um selbst und gemeinsam mit Martijn allerlei tolle Produktionen zu machen. Wir wollten zu allerlei besonderen Orten reisen. Wir wollten mit allerlei bekannten Leuten sprechen und vor allem jede Menge Spaß haben und unsere Freundschaft genießen. Darauf hatte ich mich natürlich *unglaublich* gefreut, und dass das jetzt in dieser Form nicht mehr möglich ist, ist wirklich sehr traurig.

Zum Glück hat Martijn inzwischen zwei wunderschöne Produktionen mit Johan und Senne gedreht. Eine in der Natur in Drenthe und eine am Strand auf Ameland. Außerdem wird Martijn selbst noch allerlei neue Produktionen drehen – es steht viel Schönes auf dem Programm.

Im Moment wohne ich im Wald, und das angrenzende Gelände des Campingplatzes ist der älteste und größte Naturfriedhof der Niederlande: Hilligmeer in Eext. Dort habe ich mir inzwischen einen schönen Platz ausgesucht, an dem ich später ruhen werde. Mitten im 53 Hektar großen Naturschutzgebiet liegt ein kleiner See (siehe Foto oben). Nicht weit davon entfernt befindet sich die Pingomauer; das ist eine Art Halbkreis-Hügel. Und das Land drumherum ist ein archäologisches Gebiet, in dem niemals etwas anderes geschehen darf. Es ist bereits 150'000 Jahre alt – 150'000 Jahre Ruhe, das ist es, was man dort spürt. Und dann liege ich in der Mitte dieses Halbkreises und blicke auf diesen kleinen See. Am Tag der geschlossenen Trauerfeier (wegen begrenzter Plätze auf Einladung) fahre ich von meinem Plätzchen im Wald aus mit einer Kutsche zur Heemstee – das ist die hölzerne Aula von Hilligmeer mit 6 Meter hohen Glaswänden an drei Seiten und nichts als Natur drum herum. Und danach, alles ganz schön organisch, gehen wir gemeinsam zur letzten Ruhestätte für meinen lieben Körper, mitten auf der Pingowand.

Was mit der Stiftung Earth Matters passieren wird, ist noch nicht ganz klar. Es besteht jedenfalls die Absicht, die Inhalte der Website noch mindestens 10 Jahre lang zugänglich zu machen. Außerdem gibt es noch jede Menge unveröffentlichtes Material mit Martijn. Martijn und ich in Brüssel über die EU und den Zweiten Weltkrieg, unser Besuch auf Texel, wo wir über die drei Gründe gesprochen haben, warum Martijn sich nicht als Opfer von Mind Control sieht, und noch ein paar

andere Orte. Es wäre schön, wenn das natürlich auch noch veröffentlicht würde. Wir werden unser Bestes dafür geben.

Hosting usw. für 10 Jahre kostet schätzungsweise allein schon 6'000 Euro. Wenn du auch einen kleinen Beitrag dazu leisten möchtest, kannst du **eine einmalige Spende** tätigen:

<https://payment-links.mollie.com/nl/payment/laQpVxmMcDPSC07A69nnp/details>

Du kannst auch einfach einen Betrag auf unser Triodos-Bankkonto überweisen:

Stichting Earth Matters

Adresse: Parellaan 2 – P1414, 2132WS Hoofddorp

Triodosbank: IBAN: NL79TRIO0198518331 | BIC: TRIONL2U

(RSIN): NL815248192B01

und/oder einfach weiterhin Earth Friend bleiben. Von den amtierenden Vorstandsmitgliedern Johan Herder und Elisabeth Slinkman werden Informationen darüber kommen, was mit der Stiftung geschehen wird und wann das bisher unveröffentlichte Material veröffentlicht wird. Sollte die Stiftung doch nicht weiterbestehen, werden 95% des Vermögens an Martijn van Staveren gespendet und die restlichen 5% an die ANBI-Stiftung „Dorpstuin Hardegarijp“.



Ich bin euch dankbar für all die schönen Momente, die ich mit euch erleben durfte, dankbar für all die überwältigende Unterstützung, die ich erhalten habe.

Ich liebe euch.

Arjan Bos

